

## Hermann Noltemeier †

1893—1965

Dr. med., Dr. med. dent. Hermann Noltemeier, während mehrerer Jahre (1949—1951) 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie, verstarb am 12. 4. 1965 im 72. Lebensjahr nach langer schwerer Erkrankung, die ihn schon viele Monate vorher zwang, seine Praxis an seine langjährigen Mitarbeiter abzugeben.

Am 22. 10. 1893 als Sohn des Studienrats Prof. Dr. Otto Noltemeier in Hannover geboren, studierte Noltemeier nach bestandem Abitur (1912) in Göttingen, Leipzig und Freiburg Medizin. Das medizinische Staatsexamen und die Promotion zum Dr. med. erfolgten 1918, nachdem Noltemeier 1915 auf Grund einer schweren Verwundung aus dem Militärdienst entlassen worden war.

Nach seiner Niederlassung als Landarzt in Echte (1919) widmete sich Noltemeier noch dem Studium der Zahnheilkunde, das er 1924 mit dem zahnärztlichen Staatsexamen abschloß; die Promotion zum Dr. med. dent. erfolgte 1938. Von 1924 bis 1929 betätigte sich Noltemeier in Alfeld als Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten; er siedelte dann in seine Geburtsstadt Hannover über, in der er bis Ende 1964 eine umfangreiche Fachpraxis ausübte.

Das Hauptinteresse Noltemeiers galt stets der Kieferorthopädie; er widmete sich jedoch in besonderem Maße auch der Lösung chirurgischer Aufgaben, insbesondere der kosmetischen Chirurgie. Seine intensive Beschäftigung mit der Kieferorthopädie führte zu zahlreichen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und fand Niederschlag in seinem Buch „Einführung in die Pathologie und Therapie des wachsenden und alternden Gesichtes“ (Berlinische Verlagsanstalt 1941) sowie in der zweibändigen „Einführung in die Kiefer- und Gesichtorthopädie“ (Verlag P. Dobler, Alfeld) (1949).

Die Biologie war für Noltemeier die Grundlage der Kieferorthopädie; nach seiner Ansicht bestimmen daher auch Typ, Charakter und Veranlagung die Möglichkeiten und Grenzen der kieferorthopädischen Therapie. Von ihm stammen auch die Begriffe „starker viszeraler Typ“ und „schwacher zerebraler Typ“ zur Charakterisierung der kausalen Zusammenhänge im biogenetischen Geschehen des Kauorgans.

Noltemeier verstand es, seine Meinung in eindrucksvoller Weise zu vertreten und seine Zuhörer für das Fachgebiet stets nachhaltig zu interessieren. Auf Grund seiner Aktivität und seiner Hilfsbereitschaft wurde er auch mit zahlreichen Ehrenämtern in den Berufsvertretungen und beim Aufbau des Lehrinstitutes der Dentisten in Hannover betraut. Seine beruflichen Interessen fanden eine natürliche Ergänzung in der Pflege und Beobachtung der Pflanzen- und Tierwelt seiner großen Garten- und Gewächshausanlage, die er besonders liebte, und bei deren Betreuung ihm seine Gattin eine unermüdliche Helferin war.

Dem Streben Noltemeiers nach neuen Erkenntnissen über die Entstehung der Gebißfehlbildungen als Grundlage für eine wirksame Prophylaxe und seinem Bemühen um eine Verbreitung kieferorthopädischer Erkenntnisse hat der Tod ein Ende gesetzt; das Bild seiner Persönlichkeit wird aber unvergessen sein, ein ehrenvolles Andenken ist ihm gewiß.

Hausser, Hamburg